

schraube gewisse Erfolge gebracht hätte, und in diesem Falle wäre bei Kriegsende die Kriegsanleiheschuld vielleicht nicht 90, sondern 80 Milliarden Mark im besten Falle gewesen. Denn 10 Milliarden an Steuern herauszuholen, zumal in einer Zeit, wo die Hälfte der erwerbsfähigen männlichen Bevölkerung im Felde stand, wäre bereits eine ganz stattliche Leistung gewesen.

In diesem Falle hätten wir, wie gesagt, nicht 90, sondern nur 80 Milliarden Mark Kriegsanleiheschulden gehabt, und man kann nicht gerade behaupten, daß sich dadurch grundsätzlich irgendetwas geändert hätte. Wir waren nämlich ebensowenig in der Lage, den Dienst dieser 80 wie der 90 Milliarden Mark Schulden aufrecht zu halten; vor allem, wenn man sich entsinnt, daß es sich ja nicht etwa allein um die Verzinsung handelte, sondern auch darum, daß laut feierlicher Ankündigung die Kriegsanleihe bis Ende 1924 getilgt sein mußte. Woher wollten eigentlich unsere damaligen Finanzminister, die sich immer noch mit allem Pathos und aller Rechthaberei für den unantastbaren Wert der Kriegsanleihe einsetzten, die Milliardensummen zu ihrer Tilgung bis zum Jahre 1924 herbekommen? Diese Frage haben sie sich wahrscheinlich niemals vorgelegt; hätten sie es nämlich getan, so hätten sie schon damals zu der Erkenntnis kommen müssen, daß gar keine Möglichkeit dazu bestand, daß also das Reich in Wirklichkeit damals schon zahlungsunfähig war und daß sich das am vorgesehenen Rückzahlungstermin der Anleihen unter allen

Umständen offenbaren mußte. — Das hat aber die damaligen Reichsfinanzminister und die damaligen Reichsregierungen nicht etwa gehindert, weiter Schulden zu machen und Anleihen aufzunehmen, mit Zahlungsverprechungen, die niemals innegehalten werden konnten, weil eben das Reich damals schon zahlungsunfähig war. Aber in ihrer vollkommenen Ahnungslosigkeit — gewiß nicht aus Schlechtigkeit oder anderen dunklen Motiven — wurde noch ein Jahr später eine „Sparprämienanleihe“ ausgegeben, eine Anleihe für den kleinen Mann, für den Mittelstand, deren hohe Treffer die harmlosen Zeichner verlocken sollten. Was aber das allersonderbarste ist, sogar die verschiedensten Fachleute und Sachverständigen setzten sich für die unbedingte Sicherheit der Sparprämienanleihe begeistert ein, unterzeichneten bereitwillig und gedankenlos Aufrufe zugunsten der Anleihe und ahnten offenbar gar nicht, welche moralische Verantwortung sie dadurch auf sich luden. Denn wenn jemand seine Unterschrift unter eine Sache setzt, so muß er sich doch eigentlich darüber klar sein, was er damit tut. Die meisten dieser Herren werden heute sagen, sie hätten damals die kommende Inflation, diese radikale Geldentwertung, unter keinen Umständen voraussehen können. Gewiß, das konnten sie nicht, das konnte niemand. Denn damals ahnte niemand, daß der Dollar auch nur auf 100 steigen könne. Erst recht aber nicht auf Millionen und Billionen. Aber hier beginnt wieder der Denkfehler. Wenn nämlich gar keine Inflation gekommen wäre, wenn